

GASPAR CASSADÓ

VIOLONCEL

RICARD VIVES

PIANO

PROGRAMA

- * Sonata ARTHUR HONEGGER
- * Meditació hebraica . ERNEST BLOCH
- * Capritxo, op. 8, n.º 1 PAUL HINDEMITH
- * Nocturn, n.º 3 . . BOHUSLAV MARTINU
- * Oda ALEX. TCHEREPNINE
- * Bagatel·la . . . FILIP LAZAR

-
- * Sonata W. A. MOZART
 - Concert L. BOCCHERINI

* Primera audició

Dissabte, 6 maig de 1933, a les deu del vespre

Exclusivament per als inscrits a "Audicions Intimes"

CASAL DEL METGE

Via Laietana, 31

INVITACIÓ PERSONAL N.º 321

6-5-33

Recuesens

7472/1

1932

SESSIO STRAWINSKY, del 8 Desembre, Sala Pleyel

Strawinsky, piano
Samuel Dushkin, violí

Suite d'ap. des thèmes, frag. et morceaux
de Giambattista Pergolesi

Concerto en re

Duo Concertant (prem. aud.): Cantilène.-

Eglogues I et II - Gigue - ~~MYTHICISM~~

Dithyrambe

Le Rossignol: Les airs du rossignol

L'Oiseau de Feu: Scherzo; Berceuse

Petrouchka, danse russe

Las obras siguientes de IGOR STRAVINSKY Están registradas en discos Columbia, bajo la dirección del autor-:

Petruchka Discos L 2173, L2174, L2175

El Pájaro de Fuego " D 15122, 3, 4 y 5

La Consagración de la Primavera Discos D 15213, 4, 5, 6 y 7

Sinfonía de los Salmos Discos LFX 179, 180, 181

Capricho para piano y orquesta, al piano el autor

Discos LFX 81, 82 y 83

OCTETO para instrumentos de viento Discos LFX 287 y 288

La HISTORIA DEL SOLDADO Discos LFX 263, 4 y 5

Proximas apariciones:

El autor y S. Dushkin:

1. Pastoral para violín e instrumentos de viento

Danza rusa

2. Berceuse y Scherzo del "Pájaro de Fuego"

3

3. Arias del Ruiseñor de la ópera

Marcha china El Ruiseñor

4. Cantinela

Ditirambo

Del

5 Egloga I

" II

Duo

6 Giga

Serenata y Scherzino

Concertante

PROGRAMA STRAVINSKY

FOCS ARTIFICIALS

Els "Focs Artific-ials" es un poema simfónic.

Igor Stravinsky l'escrigué al istiu de 1908 com a present de noces destinat a un dels seus col·legues, deixeble com ell de Rimsky-Korsakoff.

L'idea d'aquesta fantasia d'orquestra era, doncs, de celebrar ditesques a noces amb una munió de coets orquestrals.

Aquesta obra fou executada per primera vegada a Petersburg dins la temporada de concerts 1908/1909

[illegible]

SIMFONIA DELS SALMS

Per achor mixte i orquestra

- 1/ Preludi
2/ Doble fuga
3/ Allegro simfónico

Aquesta obra fou composta per encàrrec de la Boston Symphony Orchestra, /director S. Kussevitzy/, per celebrar el cinquanté aniversari de ssa. fundació. Però, per arribar a ésser lo qu'és, una salmodia, era necessari que Stravinsky estigués disposat a escriure salms. El qu'agi arribat a fondre aquestes dues exigencies en una no sorprendrà a ningú dels que el coneixen. I, cosa curiosa, malgrat la seva ambigüitat, no no es pot negar ~~en~~ aquesta obra sa fidelitat al concepte modern de la simfonia, obra purament musical, dividida en diversos temps o moviments,

CONCERTO DE VIOLI

Toccata

Aria I / Aria II

Capriccio

L'orquestra està composta de: Flautí, 2 flautes, 2 Oboes, Corn anglés, 3 clarinets, 3 fagots, 4 trompes en fa, 3 trompetes, en do, 3 trombons, Tuba, timpani, quintet de corda.

Obra escrita pel violinista Samuel Dushkin

/ Adjunt comentari en alemany/

L'OCELL DE FOC

Ballet terminat l'any 1910, representat el mateix any a París per la Companyia Diaghileff. Exit esclatant i de gran durada. El compositor tregué de la partitura una "Suite" destinada al concert

- 1/ Introducció: L'ocell de foc i sa dansa.
- 2 Ronda de les Princesses
- 3 Dansa infernal del Rei Kostchei
4. Berceuse i Final.

konzert. Das Capriccio spannt eine scharf ausgezeichnete, figurative Brillanz auf gleichmäßig spitze Rhythmen. Das rhythmische Bild des Violinkonzerts ist viel reicher, viel erregender. Zugleich hat die Virtuosität eine für Strawinsky ganz neue Eleganz und Geschmeidigkeit. In den letzten Nummern des Apollon ist sie vielleicht angedeutet.

Strawinsky schrieb das Konzert für den Geiger Dushkin, der auch an der Gestaltung der Violinstimme mitgearbeitet hat. Es sollte ein Virtuosenstück sein, und es ist ein Virtuosenstück geworden. Man darf es natürlich nicht mit Vieuxtemps oder Paganini vergleichen. Die figurative Solostimme liegt nicht über dem Orchester, sie ist vielmehr mit dem unglaublich beweglichen, pointenreichen Spiel des kleinen Orchesters zu einer durchsichtigen Klanggestalt verbunden. Man bewundert die Instrumentationskunst Strawinskys, diese Lebendigkeit der Bläser, diese spitze Eleganz, die Buntheit der Effekte, die doch niemals als Farbtupfen wirken, sondern lediglich dazu dienen, die musikalische Idee eindeutig zu fixieren. Man bewundert das Raffinement, mit dem der Streichkörper zur Intensivierung des Klangs, zur rhythmischen Festigung verwendet wird.

Das Konzert hat vier Sätze: Toccata, Aria I und II, Capriccio. Aber wer nun denkt, daß die Toccata mit der heute üblichen mechanistischen Starrheit abrollt, der täuscht sich gewaltig. Das gestochene Trompetenthema in D geht bald in eine Dreiklangsfanfare über, dann schieben sich ein paar Walzerrhythmen gegen die Geige, und schon ist eine halb gefühlvolle, halb sentimentale Melodie da. Diese A-dur-Stelle ist besonders charakteristisch für die neue Tonalität Strawinskys, für das Ineinandergreifen der verschiedenen harmonischen Komplexe, die sich aus einem Tonartkreis ableiten lassen. Dabei tauchen auch wieder chromatische Elemente auf, ganz in derselben Art wie in den „russischen“ Werken: als Wechselnoten, die den Akkord unaufhörlich umdeuten, schärfen. In der Mitte der Toccata steht ein kleines Fugato — die einzige Stelle des Konzerts, wo die Streicher selbständig hervortreten. Es ist jene dichte, reibende Polyphonie, die ihren Ursprung in den harten Akkordzerlegungen der frühen Werke hat. Um das Fugato ist die Toccata mit größter Meisterschaft aufgebaut. Kein Teil ist länger als nötig, alles ist auf die kürzeste und schlagendste Formel gebracht. Und dieselbe heitere Schärfe, dieselbe Konzentration, dieselbe Buntheit der Gestalten im Capriccio-Finale, dem eigentlichen Virtuosenstück des Konzerts. Es läuft in eine Stretta aus, in der alle Geister der Geschichte vom Soldaten wieder erscheinen. Nur ist alles viel leichter, viel grazilöser geworden. Ohne Schwere fliegen diese vertrackten Rhythmen hin: klar und erregend zugleich.

Die erste Arie hält eine lose Verbindung mit der weberisch-brillanten Stilwelt des Capriccio. Ihr Mittelteil hat einen ganz eigenartig vibrierenden Klang. Impressionistisches Schillern in Strawinskys sachlicher Sprache. Die zweite nimmt jenen bachischen Largo-Typus wieder auf, den Strawinsky seit dem ersten Klavierkonzert immer wieder abgewandelt hat. Aber bei ihm gibt es keine Wiederholung. Diesmal schreibt er eine weit ausschwingende Geigenmelodie über gleichmäßig schreitenden Bässen oder springenden Streicherstaccati. Wie diese herbe Melodie mit ihren ganz unkonventionellen Melismen und ihren weiten Intervallen die Akkordik der Begleitung durchschneidet, das ist wieder bezeichnend für das neue Tonalitätsgefühl Strawinskys.

Die Uraufführung fand im Rahmen eines Strawinsky-Abends der Berliner Funkstunde unter Leitung des Komponisten statt (23. Oktober 1931).

Heinrich Strobel

im „Melos“ - Zeitschrift für Musik X./11. 1931.

Orchesterbesetzung: kl. Flöte, 2 gr. Flöten, 2 Oboen, Englisch Horn, 3 Klarinetten, 3 Fagotte; 4 Hörner in F, 3 Trompeten in C, 3 Posaunen, Tuba; Pauken; Streichquintett.

Der Charlatan, sich selbst überlassen, erblickt zu seinem Schrecken über dem Theater den Geist Petruschkas, der ihn bedroht und unter spöttischen Grimassen wieder verschwindet.

Die Bruchstücke des konzertmäßig aufgeführten Werkes umfassen:

- I. Den Schluß des ersten Bildes; die Zauberkunststücke, mit denen der Scharlatan den Puppen Leben einbläst und den russischen Tanz, den diese dann aufführen.
- II. Das ganze zweite Bild, das uns die Leiden Petruschkas und seine fruchtlose Begeisterung für die Ballerina zeigt.
- III. Den Anfang des vierten Bildes, das heißt, die ganze Szene des Volksfestes bis zu dem Augenblick, wo das Drama von Neuem beginnt.

Orchesterbesetzung: 2 kl. Flöten, 2 gr. Flöten, 4 Oboen, 3 Klarinetten, Baßklarinette, 3 Fagotte, Kontrafagott; 4 Hörner in F, 4 Trompeten in B, 3 Posaunen, Tuba; Pauken, gr. Trommel, Becken, Tamtam, Triangel, Baskische Trommel, kl. Trommel, Tamburin, Glocken, Celesta, Klavier, 2 Harfen, Xylophon; Streichquintett.

Das Violinkonzert

Strawinsky macht es seinen Kritikern nicht leicht. Immer wieder erscheint er in einer anderen Gestalt, und mit jedem neuen Werk schafft er einen Typus. Der Dekorationswechsel vom Capriccio zur Psalmensinfonie war überraschend. Keiner hatte ihn erwartet. Der Schritt von der Psalmensinfonie zum Violinkonzert ist nicht weniger groß. Es schien, als habe Strawinsky in seiner Chorsinfonie wieder den monumentalen Stil des Oedipus Rex aufgenommen und ihn von der Gefühlswelt russisch-katholischer Gläubigkeit aus vertieft. Die Psalmensinfonie war schwer, dunkel, unheimlich. Nicht mit Unrecht wurde sie von manchen mit dem Sacre in Beziehung gebracht. Das neue Violinkonzert ist leicht, spitz und elegant. Eine neue Metamorphose des ewig sich Wandelnden. Also, wird man fragen, haben diejenigen doch recht, die Strawinsky sprunghaft und inkonsequent nennen? Sie haben insofern recht, als das Werk Strawinskys nicht mit einer Nummer ihrer Stilkartothek abgetan werden kann. Sie stempeln jeden ab. Hindemith: Motorik, Bartók: ungarische Volksmusik, Strauß: Klangrausch, Debussy: morbide Farbenspielerei, Strawinsky: Elementarität. Seit dieser Strawinsky nicht mehr elementar zuschlägt, seit er sich mit neuen Ideen, mit neuen Stilproblemen beschäftigt, seitdem ist er für sie erledigt. Höchstens darf er noch die großbürgerliche Reaktion repräsentieren. Wie bequem sich manche die Kunstbetrachtung machen: sie messen den schaffenden Künstler an ihrer eigenen Enge.

Die Einheit von Strawinskys Werk, bedingt durch den fanatischen Willen zur antiromantischen, klaren Klanglichkeit und zur absoluten materialbedingten Form, diese Einheit kann im Rahmen einer Kritik nicht dargestellt werden. Ich habe jüngst in einem Melos-Aufsatz (Juniheft) auf die Einheit der sogenannten klassizistischen Werke der letzten Zeit hingewiesen, und es wird sich vielleicht einmal die Gelegenheit bieten, das gesamte Schaffen Strawinskys von dem Gedanken des organischen Wachstums aus darzustellen. Wenn ich jetzt an die engen Verbindungen erinnere, die zwischen dem neuen Werk und der Geschichte vom Soldaten bestehen, dann ist damit die Einheit auch in Hinsicht auf das Material wenigstens an einem Beispiel angedeutet. Worin bestehen diese Verbindungen? Sie bestehen in der Wiederaufnahme von bestimmten rhythmischen Bildungen und in der Verschmelzung von klanglichen Eigentümlichkeiten früherer Arbeiten mit den klassizistischen Elementen des Pariser Stils. Diese Rückerinnerungen an die Geschichte vom Soldaten bedingen den wesentlichen Stilgegensatz von Klavier-Capriccio und Violin-

Verpflichtungsschein Nr. c 672

An B. Schott's Söhne, Abteilung Bühnen- und Konzertvertrieb Mainz

1. Der Unterzeichnete verpflichtet sich hiermit in seiner Eigenschaft – als Veranstalter – als Vorstand
als Dirigent des

in das Aufführungsmaterial von
Igor Strawinsky : Feuervogel – Suite und Violinkonzert

bestehend aus:

gegen eine Leihgebühr von zusammen Rm. 150.-- für je eine Aufführung der beiden
Werke

zu beziehen und den vereinbarten Betrag bei Unterschrift dieser Verpflichtung – ~~bei Empfang des Materials~~
zu bezahlen.

In dem vorstehenden Betrag ist **keine** Aufführungsgebühr enthalten. Diese ist im Falle von **öffentlichen Konzertaufführungen** mit dem »Verband zum Schutze musik. Aufführungsrechte« in Berlin (bezw. mit dessen Platzvertreter), soweit nicht ein Pauschalabkommen getroffen wurde, vor der Aufführung direkt, und im Falle von öffentlichen Aufführungen **szenischer Art** mit der Firma B. Schott's Söhne gesondert zu vereinbaren.

2. Der Unterzeichnete verpflichtet sich sowohl persönlich als auch namens des Vereins

..... das Aufführungsmaterial nur in den eigenen Aufführungen
in zu benutzen, das Material weder zu Auszügen oder Bearbeitungen
zu benutzen oder benutzen zu lassen, es weder ganz noch teilweise abzuschreiben oder anderweitig zu verviel-
fältigen, es auch nicht einem Dritten, sei es gegen Entgelt oder unentgeltlich, ganz oder teilweise zu irgend
welchem Zwecke in irgend einer Form zu überlassen oder zu verleihen.

Weitergabe durch Radio oder sonstige mechanische Weise (Tonfilmaufnahmen u. ä.) ist ohne be-
sondere Genehmigung des Verlags nicht gestattet.

3. Der Unterzeichnete verpflichtet sich, das Material nur für eine Aufführung – (öffentliche General-
probe gilt als Aufführung) zu benutzen und am Tage nach der Aufführung – ~~nach Ablauf der~~
~~Leihfrist von xxxxxxxx~~ an B. Schott's Söhne, Mainz, Weihergarten 5, sorgfältig verpackt, als Wertsendung
postfrei zurückzusenden. Etwa verloren gegangene, zerrissene, beschmutzte und unbrauchbar gewordene Teile
des Materials hat der Entleiher durch Bezahlung des vom Verlag festzustellenden Wertes zu ersetzen.

4. Der Unterzeichnete verpflichtet sich, Texte und Analysen zum Zwecke des Verkaufs bei den Auf-
führungen des Werkes nur von der Firma B. Schott's Söhne gegen Gewährung des üblichen Rabatts zu be-
ziehen und nur diese zu den vorgeschriebenen Preisen verkaufen zu lassen, den Text nicht ohne Zustimmung
des Verlags abzdrukken, noch in irgend einer anderen Form ganz oder teilweise zu vervielfältigen oder zu
verbreiten.

5. Die ~~erste~~ Aufführung findet am statt. Auf Verlangen stehen dem Verleiher zwei
Parterre-Sitzplätze zur freien Benutzung zur Verfügung. Ferner verpflichtet sich der Unterzeichnete, auf Verlangen
am Tage nach der Aufführung ein Programm sowie die Kritiken der maßgebenden Zeitungen einzusenden.

6. Falls der Unterzeichnete oder die veranstaltende Körperschaft den vorstehenden Verpflichtungen ganz
oder teilweise nicht entsprechen sollte, so ist er bezw. die Körperschaft zur Zahlung einer Konventionalstrafe in
der Höhe der in § 1 festgesetzten Materialleihgebühr verpflichtet. Lieferungs- und Erfüllungsort ist Mainz.

Ort und Datum

M. 812. I. 32.

Unterschrift

für mich

Verpflichtungsschein Nr. c 672

An B. Schott's Söhne, Abteilung Bühnen- und Konzertvertrieb Mainz

1. Der Unterzeichnete verpflichtet sich hiermit in seiner Eigenschaft – als Veranstalter – als Vorstand
als Dirigent des

in das Aufführungsmaterial von
Igor Strawinsky : Feuervogel – Suite und Violinkonzert

bestehend aus:

gegen eine Leihgebühr von **zusammen Rm. 150.-- für je eine Aufführung der beiden**
Werke

zu beziehen und den vereinbarten Betrag bei Unterschrift dieser Verpflichtung – ~~bei Empfang des Materials~~
zu bezahlen.

In dem vorstehenden Betrag ist **keine** Aufführungsgebühr enthalten. Diese ist im Falle von **öffentlichen Konzertaufführungen** mit dem »Verband zum Schutze musik. Aufführungsrechte« in Berlin (bezw. mit dessen Platzvertreter), soweit nicht ein Pauschalabkommen getroffen wurde, **vor** der Aufführung direkt, und im Falle von öffentlichen Aufführungen **szenischer Art** mit der Firma B. Schott's Söhne gesondert zu vereinbaren.

2. Der Unterzeichnete verpflichtet sich sowohl persönlich als auch namens des Vereins
..... das Aufführungsmaterial nur in den eigenen Aufführungen
in zu benutzen, das Material weder zu Auszügen oder Bearbeitungen
zu benutzen oder benutzen zu lassen, es weder ganz noch teilweise abzuschreiben oder anderweitig zu verviel-
fältigen, es auch nicht einem Dritten, sei es gegen Entgelt oder unentgeltlich, ganz oder teilweise zu irgend
welchem Zwecke in irgend einer Form zu überlassen oder zu verleihen.

Weitergabe durch Radio oder sonstige mechanische Weise (Tonfilmaufnahmen u. ä.) ist ohne be-
sondere Genehmigung des Verlags nicht gestattet.

3. Der Unterzeichnete verpflichtet sich, das Material nur für **eine** Aufführung – (öffentliche General-
probe gilt als Aufführung) zu benutzen und am Tage nach der Aufführung – ~~nach Ablauf der~~
~~Leihfrist~~ an B. Schott's Söhne, Mainz, Weihergarten 5, sorgfältig verpackt, als Wertsendung
postfrei zurückzusenden. Etwa verloren gegangene, zerrissene, beschmutzte und unbrauchbar gewordene Teile
des Materials hat der Entleiher durch Bezahlung des vom Verlag festzustellenden Wertes zu ersetzen.

4. Der Unterzeichnete verpflichtet sich, Texte und Analysen zum Zwecke des Verkaufs bei den Auf-
führungen des Werkes nur von der Firma B. Schott's Söhne gegen Gewährung des üblichen Rabatts zu be-
ziehen und nur diese zu den vorgeschriebenen Preisen verkaufen zu lassen, den Text nicht ohne Zustimmung
des Verlags abzu drucken, noch in irgend einer anderen Form ganz oder teilweise zu vervielfältigen oder zu
verbreiten.

5. Die ~~erste~~ Aufführung findet am statt. Auf Verlangen stehen dem Verleiher zwei
Parterre-Sitzplätze zur freien Benutzung zur Verfügung. Ferner verpflichtet sich der Unterzeichnete, auf Verlangen
am Tage nach der Aufführung ein Programm sowie die Kritiken der maßgebenden Zeitungen einzusenden.

6. Falls der Unterzeichnete oder die veranstaltende Körperschaft den vorstehenden Verpflichtungen ganz
oder teilweise nicht entsprechen sollte, so ist er bezw. die Körperschaft zur Zahlung einer Konventionalstrafe in
der Höhe der in § 1 festgesetzten Materialleihgebühr verpflichtet. Lieferungs- und Erfüllungsort ist Mainz.

Ort und Datum Unterschrift